

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 16 (1974)
Heft: 88

Artikel: Tagebuch Berlin
Autor: Vian, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ja nicht darum gehen kann, solche Filme nur einmal zu zeigen, dass ein erhebliche Teil der für die Veranstaltung bereitgestellten Mittel darauf verwendet wird, die Filme (wenigstens in Deutschland) verfügbar zu machen - was angesichts der heutigen Bedingungen nur heissen kann, eigene Kopien der Filme über einen nichtkommerziellen Verleih den interessierten unabhängigen Spielstellen zugänglich zu machen.

'Von der Auflehnung der weniger Privilegierten', könnte als Motto über den Filmen der bisherigen vier Programme des Forums stehen, das in jedem Jahr rund deren fünfzig, weitgehend unbekannt gebliebene, vorstellen konnte. Daraus ist aber noch nicht zu schliessen, es handle sich bloss um eine Masse von gleichgeschalteten Filmen, im Gegenteil, denn gerade in der persönlichen Ausformung und Eigenständigkeit der Werke, die aus Afrika, Lateinamerika, Asien, Amerika und Europa kamen und Themen wie - in Stichworten - Vietnam, Chile, Griechenland, Befreiungskampf, Arbeitskampf, Mieterkampf, Befreiung der Frau, Schwierigkeiten von Minderheiten, wurde meist eine Geistesverwandtschaft deutlich und auch glaubhaft; und Zusammenhänge erschlossen sich öfters als nicht gerade in den Gegensätzen.

Walter Vian

TAGEBUCH BERLIN

"herrenparty", von wolfgang staudte

*

"die liebe des capitain brando":

aus spanien, eine überraschung

ort der handlung, konservatives spanisches dorf / "heldin" der geschichte die junge lehrerin / "helden": ein schüler, ein älterer mann, der so nach 30 jahren nach spanien zurückkommt

der film fängt damit an, dass ein paar schüler ein auge voll zu ergattern versuchen, wie die lehrerin sich zum schlafengehen auszieht.

(das kann ja schön werden, denk ich, noch einmal "malizia") aber: schulzimmer, wandtafel "sex education" - wie alt sind die kinder?

na, 3.,4.klasse

schenken wir uns die details; die lehrerin hat vernünftige vorstellungen, aber sie praktisch umzusetzen ist auch für sie nicht leicht, man redet im dorf und so nebengeschichten - schliesslich wird sie entlassen, weil sie mit dem schüler, auf der schulerreise ist er eine art abgehauen, ja jedenfalls hat sie mit ihm in einem hotel übernachtet und ihn als ihren bruder ausgegeben und konservative geister denken eben, dass das geschieht, was sie sich in ihrer von verdrängung bestimmten phantasie ausmalen. und jetzt streiken die schüler und dann fällt der schönste satz des filmes - ein kind fragt: "warum hat man sie entlassen, weil sie uns ernst genommen und wie erwachsene behandelt hat?"

man kann das im grunde nicht erzählen, diese art filme wird vom ton bestimmt - ob sie falsch und hässlich werden oder schön; dieser stimmt in den nuancen, tönen, stimmungen

der schüler liebt die lehrerin und diese nimmt den schüler ernst, d.h. sie achtet und akzeptiert seine gefühle und lacht ihn nicht einfach aus; sie liebt den älteren mann - die drei sind gute freunde eine

zeitlang, solange bis "man"... wie sag ich das: na ja, jedenfalls geht das nicht, die gesellschaft lässt das nicht zu; andererseits, die drei, die "goldrichtig" sind, gebrochen werden sie nicht, "eine schlacht ist verloren, aber nicht der krieg"

*

vorteil des forums (genau: internationales forum des jungen films) ist, dass das filmverständnis ein gesundes ist - man hat verstanden, dass auch ein alter film aktuell sein kann. (ein anderer vorteil ist, dass die filme nach dem festival in verleih genommen - wie man auch sagen kann: VERFUEGBAR gemacht werden.) nun ja, das eröffnungsprogramm gibt schon ein gutes beispiel für die programmierung: "borinage" von iven 1934/33 in kontrast zu bizzaris "kehrseite der medaille", der erste zeigt die verhältnisse der belgischen bergwerksarbeiter, wie sie leben vor allem; aus den "häusern" gewiesen werden, die dem unternehmen gehören, weil sie streiken - im freien und in baraken leben die bilder, rein visuell, geben dann eine beziehung zu den unterkünften und baracken der saisoniers in biel und umgebung, die ebenfalls dem unternehmen gehören und die ebenfalls ausgewiesen werden, wenn sie nicht ruhig sind und gehorchen.

(es zeigt sich auch, dass sich das proletariat schon verschoben hat, denn der materielle notstand des arbeiter der 30er jahre gibt es nicht mehr. und die wohnverhältnisse, die damals "normal" und üblich waren, sind unterzwischen auf notwohnungen und fremdarbeiter reduziert.) andere ähnlichkeiten allerdings, die schlägerei zwischen polizei und streikenden (provokation durch die polente) einsatz von tränengas und gepanzerten fahrzeugen, räumen von wohnungen ... - auch wenn das nicht die parallele zur "medaille" ist - sondern zu bildern im fernsehen (und auch da ja unterzwischen mehr oder weniger unterdrückt) von demonstrationen ...

*

inzwischen habe ich "swenigora" gesehen, so was klassisches, das man wohl gesehen haben muss als "filmkritiker"! bin aber überhaupt nicht drausgekommen.

*

gesehen: "alltägliche zärtlichkeit" - es gibt so einen guten satz, wo er ihr sagt, sie solle nur die liebesbriefe aus dem briefkasten nehmen und alles andere drinnen lassen.

*

der erste film am morgen "alice in den städten", der war noch hübsch. so ein typ lässt sich, wie soll ich sagen, lässt sich so ein sechs-jähriges mädchen aufhalsen und muss sich den film lang um die kleine kümmern - einmal bekommt er gesagt, er benehme sich schon wie deren vater. (eine ähnlichkeit mit "paper-moon" ist nicht zu übersehen.)

*

ja und gestern war da noch so ein alter film, 1929 - "adieu mascotte"

*

film: "fussball wie noch nie" - er besteht aus einem einzigen trick: die kamera bleibt die ganze zeit - nicht etwa wie beim fernsehen üblich immer am ball, sondern - bei einem spieler, dem spieler mit der nummer 11. und das die ganze länge des films, die ganze länge des spiels: 1½ stunden - und das entläßt fussball und fussballstar. 90% der zeit steht er hilflos auf der grünen wiese, geht - manchmal rennt er sogar ein klein wenig - etwas auf und ab - und dann sind da noch mit grossen unterbrüchen die paar sekunden, wo er am ball ist.

es ist typisch für costard-filme, dass er sich auf einem einzigen einfall beruhen lässt, den er über die ganze länge durchzieht. aus dieser perspektive wird der mythos des fussballstars in frage gestellt, ein hilfloser auf-und-ab-renner und der fanatismus, die begeisterung der zuschauer - vom ton her mitgehört - ist überhaupt nicht verständlich.

*

"alltägliche zärtlichkeit", die ist im grunde deshalb nicht vorhanden, weil ein paar tausend kilometer zwischen ihr und ihm liegen. irgendwo in canada: er reist mit dem zug und auto immer weiter weg, an den ort, wo er den winter über arbeitet als holzfäller, dabei denkt er an sie, das gibt so bilder dazwischen; sie sitzt im haus und versucht etwas zu tun, damit die zeit vergeht und denkt dabei an ihn, das gibt dann so bilder zwischendurch. mit anderen worten, die alltäglichen zärtlichkeiten, das sind seine gedanken und briefe, träume und vorstellungen an sie und von ihr, ihre gedanken und briefe an ihn und ihre träume und vorstellungen von ihm.

(man könnte das schön finden, wenn man nicht wüsste wie das ist - und wie ist es? : schön-schwer, traurig zugleich - und, zugegeben, zwischen-durch sogar einmal schön.)

*

so ne fliessbandarbeiterin hat sich also in so nen erfolgreichen stellvertretenden abteilungsleiter verkuckt. da sind so träume, die ganz den zigarettenreklamen und vergleichbaren reklamen gleichen, und auch der traum weg vom fliessband - so schön ist es da ja nicht. irgendwann gehen sie dann mal essen, dann liegen sie irgendwo am strand beim see, die musik macht schrille töne, sie presst die beine zusammen, so übers kreuz und er sagt schliesslich, gehen wir zu mir nach hause und sie was von nicht wollen. im sportwagen dann: "du bist mir doch nicht böse deswegen?" er: "überhaupt nicht" - aber er tritt dabei aufs gas, dass auch der letzte noch merken müsste, dass er sauer ist.

er versetzt sie, wie sie dem sagt. sie ruft also an. er hat ausreden, dass er jetzt verreise ... und wenn er zurück sei ... auch ne ausrede, aber sie ist glücklich, weil sie glaubt. sie holt ihn am flughafen ab, es ist ihm so scheiss egal. immerhin, ein klein wenig heitert sie ihn auf und sie landen schliesslich bei ihm zu hause und sie presst ihre beine nicht mehr so übers kreuz zusammen. die kamera fährt so über ihre kleider, die da liegen, wo sie halt hinfielen - es ist morgen, - hinauf zu ihrem gesicht: na ja, glücklich ist der gesichtsausdruck jedenfalls nicht. er kommt angezogen, geduscht herein, sammelt fast schon angeekelt ihre kleidungsstücke zusammen und wirft ihr den haufen hin, setzt sich an den tisch: "ich muss jetzt arbeiten. am mittag bin ich frei - wenn du dann wieder kommen magst, es würde mich freuen."

eine der vielen parallelen geschichten aus "lohn und liebe"

(der typ, hat er denn überhaupt keine sensibilität? sie, muss sie sich denn wirklich so einer type an den hals werfen, solche zigarettenreklamen zum "helden" nehmen? natürlich ist sie ein produkt der umstände - und wenigstens lernt sie etwas daraus. ihn wird man, wenn die dummen nicht aussterben, zum lernen zwingen können.)

*

also griechischer film, drei stunden lang, von einer frau, was dem film allerdings nicht anzumerken war. und so klar ist der film eigentlich nicht - so was wie "high and low" von kurosawa steckt darin und ein wenig dostojewski auch. drei teile, die sich ziemlich klar abgrenzen, (kurosawa 2), ermittlungen der polizei, die aussagen der zeugen usw.

- der mörder ein psychopath, aus seiner perspektive: "macht und kraft ist:töten können", "geschichte wurde mit dem dolch gemacht", (sowie auf individueller ebene: schwierigkeiten mit frauen) - gerichtsprozess.

frage, ob auf griechisch zu deuten, obwohl sich die regisseurin dagegen verwehrt - sie muss ja in griechenland leben und mit der zensur leben.

bezüglich frau und kino: wie schlecht sie wegkommen, vor allem bei den aussagen zu dem angeblichen doppelleben der ermordeten - oder ist das schon kritik einer frau an den zuständen? jedenfalls wurde gelacht.

*

finnland: "einzelkämpfer":

der kleinunternehmer lässt sich noch besser ausbeuten als der arbeiter. durchgezogen an einem strassenarbeiter, der sein eigener herr wird, einen trax kauft und sich abrackert um die schulden zu bezahlen, den trax gegen einen grösseren eintauscht und neue raten zahlen muss; familienleben und freundschaften opfert er und weil ihm das "glück" fehlt, wie er sagt, schliesslich doch mit seinem unternehmen zusammenkracht - ein anderer tritt an seinen stelle, dem er mehr glück wünscht; er selbst will es in schweden, vielleicht auch in australien nochmals versuchen - denn gelernt hat er nichts. man hat ihm ja gesagt, dem tüchtigen gehöre die welt und tüchtig ist er, aber jeder kann mal pech haben. eben!

alternative zur verschuldung eines kleinunternehmens, die verschuldung durch den konsum - und totale verschuldung gleich totale abhängigkeit.

*

da war der drei-stunden-film "made in germany und usa" - einerseits ganz interessant, andererseits langweilig und furchtbar: der versuch über einen konflikt zu reden, ohne dass es wirklich geht, obwohl sie das gar nicht so ungeschickt anpacken, irgendwie.

im programm ist nachzulesen, um was es geht:(äusserer rahmen der geschichte) "er erzählt die geschichte einer gescheiterten ehe: ein mann verlässt seine frau, er fährt nach new york. seine frau folgt ihm. aber auch in amerika gelingt es den beiden nicht, ihre beziehung zu retten."

aber wenn ich den film beurteilen könnte, dann wüsste ich selber sehr viel mehr.

die reaktion von leuten, mit denen ich geredet hab: leeres geschwätz, die haben sorgen, wie kann man darüber einen dreistündigen film machen... ja und nein.

vielleicht würden die meisten leute überhaupt nicht reden, selber in der filmsituation, nicht so reden - ich weiss nicht, aber ich vermute. mir scheint es allerdings schon ein schritt zu sein, überhaupt darüber zu reden - schmerzhaft ist es irgendwie zu sehen, dass es nichts bringt, nicht wirklich wenigstens.

vielleicht heisst das, das reden nicht die lösung sein kann, oder dass aus dem reden was resultieren muss.

und interessant war auch das mal von aussen zu betrachten, wie schwer es ist davon zu reden, weil man es sich nicht gewohnt ist sowas zu formulieren. der versuch worte zu finden - das kann man nicht beschreiben, aber das ist es, worum es im film geht, das ist auch der grund, warum er so lange ist.

*

da ist noch was zu den filmen allgemein, ich weiss nicht, ob das eine objektive erfahrung ist oder nur ne subjektive, jedenfalls passiert es täglich, sogar mehrmals: die konfrontation mit einem problem, das

ich selber auch als solches ansehe, aber der film zieht sich mit einem "formalen trick" raus und endet ohne sowas wie eine lösung zu zeigen. nicht dass ich lösungen, rezepte will, aber es bringt nicht weiter, mich nicht, allgemein nicht - ich bleibe zurück: aufgewühlt unruhig, aber ohne dass ich etwas tun könnte. dann geh ich hin und lass mich von was anderem genauso aufwühlen ... tucholsky hat gesagt: "probleme werden nicht gelöst, sie werden nur vertagt." - genauso sieht die welt aus. und ich im grund auch, wenn ich ehrlich bin.

was möglich und wohl gesünder wäre : mit einer distanz zu beobachten und alles an sich abprallen zu lassen - ein routinierter, aber völlig unbeteiligter filmkritiker, stil fliessbandarbeiter, der film für film packt, umdreht, eine schraube anzieht, weglegt, den nächsten film packt ... am abend ein bier trinkt und dann schlafen geht - aber dann könnte ich ja gleich ans fliessband.

*

der erste portugisische film von heute: das leben der menschen in diesem dorf ist hart, sie leben fast noch wie im mittelalter - das zeigt sich: räder für die karren werden mit der axt aus holzscheiben gefertigt, gekocht wird auf dem offenen feuer, der weizen wird von hand gedrescht (nicht einmal einen dreschflegel haben sie); trotzdem - oder gerade deswegen? - gibt es sowas wie einen ur-kommunismus. ein einzelner ist einfach nichts - gemeinsam geht es.

in dorfversammlungen besprechen und entscheiden sie ihre probleme: das vieh, die schafe, die ziegen werden "gemeinsam" gehütet, ein jeder hat seine tage zu erbringen, die einschreibungen werden auf einen namen gemacht (besitzer-urkunde), aber die taxen bezahlt die gemeindekasse - und dergleichen mehr.

der punkt ist natürlich: die probleme sind einfach und offensichtlich - wasserrecht, stückzahl vieh mit entsprechendem anteil am hüten ... jeder versteht sie und kann mitreden. und es ist in diesem dorf auch noch hautnah zu erfahren: allein geht's nicht, gemeinsam ja. der ältere bauer, der uns das alles in einem kommentar zu den bildern erklärt, ist einfach einer der bewohner - auswechselbar. ich würde aber behaupten: das muss in unserer komplizierten gesellschaft auch noch möglich sein! wir wollen ja nicht ins mittelalter zurück, aber wir müssen die guten dinge, einrichtungen dieser zeit wiederhaben.

ein randbeispiel: auswechselbare führerrollen.

jeder verheiratete mann im dorf ist berechtigt "richter" zu werden; man ist "richter" für sechs monate, wenn alle durch sind, fängt's von vorne an.

staat und kirche greifen natürlich von aussen in dieses idealbild ein. der geistliche hat eine privilegiertenstellung zum einen und zum andern, das dorf wurde inzwischen in einem stausee versenkt. damit gehen die guten traditionen vor die hunde - was wenig machen würde, wenn die leute daran nicht in jeder beziehung verlören.

sie konnten - nach unsern begriffen zwar schlecht, aber -leben: jetzt können's diese leute nicht mehr.

man muss sich natürlich kompliziertere modelle einfallen lassen, einüben - aber es geht: selbstbestimmung, mitbestimmung. lernen wir von diesen portugiesen!

*

der zweite film aus portugal:

das war tanner und sein "salamandre" auf portugiesisch - fast so schön, nur etwas härter, zynischer; aber die situation ist ja auch noch ein wenig beschissener in portugal.

es war auch eustache und "la maman et la putain" auf portugiesisch.

na ja, mit so tricks halt, die man sich merken müsste, so ein lebensgefühl halt - die suche nach einer veränderung. und eigentlich tolle leute, wenn sie bloss ein klein wenig weniger zynisch wären, wenn sie bloss ein klein wenig mehr glücklich sein könnten. sonntage seien auch beschissen in lissabon - wie halt überall auf der welt. das ist ja auch bei tanner so in genf und "salamandre" und bei mir war's so in rio im sondar und in berlin. ja und dann gibt's in "meine freunde" noch eine szene, wo die frau von eduardo zufällig mit der frau, mit der eduardo jetzt lebt, zusammenkommt und da die beiden ein mehr als oberflächliches gesprächsthema suchen, reden sie halt von eduardo wie er ist, wie sie ihn sehen (kein streit, keine konkurrenz!)

*

heute hatten sie es mit frauenfilmen, wie das programm zeigt. ich hab einiges erwartet und mich fast gefreut. nun, die filme haben mich bloss mitgenommen, ich weiss nicht einmal, ob sie gut sind - ich weiss nur, dass ich sie NICHT gut FINDE. ein paar sätze im atribut der frau waren schon richtig, gut - das ganze aber ein heilloses durcheinander, ein verworrenes zeug. und im kino: die emotionen waren unheimlich hoch, fast erschreckend - wenn da eine im film gesagt hat "wir sind stärker, arbeiten mehr als die männer", dann wurde gebrüllt, geklatscht, gestampft. der film über die abtreibungskampagne, nun da war eben auch mist drin; und wieder die leute im kino: bei welchen sprüchen sie gelacht haben ... und das thema insgesamt ist nicht heiter. die horrorgeschichten, die man nicht für möglich hält und die trotzdem stimmen - das ist wie bilder sehen aus vietnam. die guten diskussionen, wie die leute da reden zum teil, das war tröstlich. andererseits so demonstrationen mitmachen - . nicht das demonstrieren tierisch ernst sein muss, aber wenn es ebensogut ein umzug für einen fussballclub sein könnte, dann hängt's mir halt aus.

*

notitzen abgebrochen.

walter vian

SWENIGORA

Alexander Dowshenko, UdSSR

BORINAGE

Joris Ivens, Henri Storck,
Belgien 1933/34

L'AGGETTIVO DONNA

(Das Adjektiv Frau)

Rony Daopoulos, Annabella Miscuglio,
Italien 1971

SKARPRETTEREN

(Der Scharfrichter)

Ursula Reuter-Christiansen,
Dänemark 1972

HISTOIRES D'A

(Geschichten von A)

Charles Belmont, Marielle Issartel
Frankreich 1973

IL ROVESCIO DELLA MEDAGLIA

(Die Kehrseite der Medaille)

Alvaro Bizzarri, Schweiz 1973

MADE IN GERMANY UND USA

Rudolf Thome, BRD 1974

VILARINHO DAS FURNAS

Antonio Campos, Portugal 1971

MEUS AMIGOS

(Meine Freunde)

Antonio da Cunha Telles,
Portugal 1974

YHDEN MIEHEN SOTA

(Einmannkrieg)

Risto Jarva, Finnland 1973

TENDRESSE ORDINAIRE

(Alltägliche Zärtlichkeit)

Jacques Leduc, Kanada 1973

IOANNIS O VIAIOS

(Johannes der Gewalttätige)

Tonia Marketaki,
Griechenland 1973

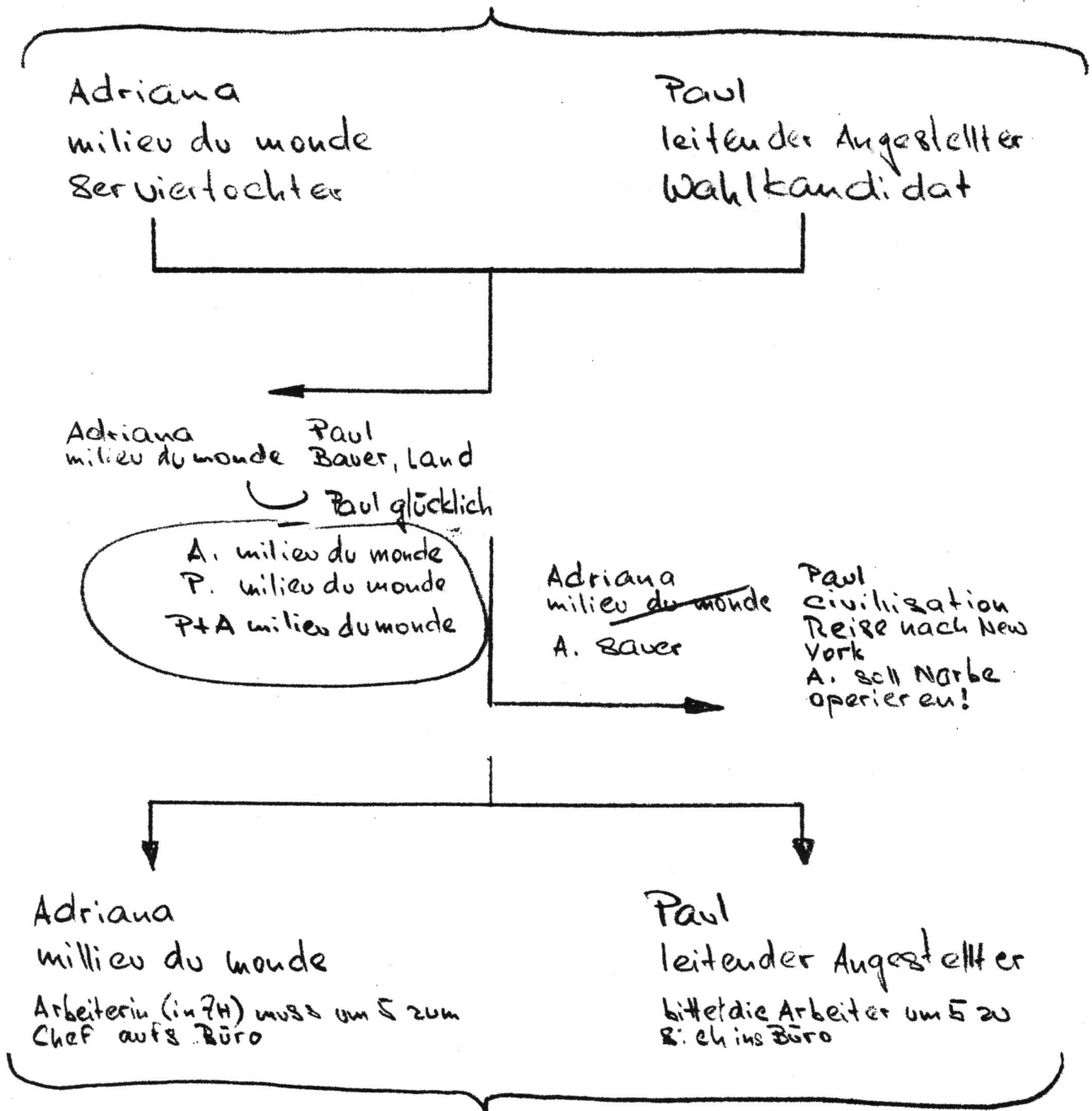
FUSSBALL WIE NOCH NIE

Hellmuth Costard, BRD 1970/71

Skizze der Hauptstruktur (Narrativ)

LE MILIEU DU MONDE; Film von A. Tanner

(Tanner) Die Zeit der Normalisierung
ist der Winter



(Tanner)

HOFFNUNG

NORMALISIERUNG

AUF JEDEN WINTER FOLGT
EIN SOMMER

BELLINZONA 11/8.74 / W. VIAN